

«Ich kaufe die GasseZeitig, weil...»



...mein Herz für die Schwachen in unserer Gesellschaft schlägt.»  
Heidi Rothen,  
Stiftungsratspräsidentin  
Kinderparadies

## Chuchi-Bon ein sinnvolles Geschenk

Gassenleute sind dankbar, wenn sie auf der Strasse Chuchi-Bons geschenkt bekommen, für die sie in der GasseChuchi eine warme Mahlzeit erhalten. Chuchi-Bons können für fünf Franken bei der Geschäftsstelle des Vereins Kirchliche Gassenarbeit an der Murbacherstrasse 20 oder direkt in der GasseChuchi gekauft werden.

gaz



Für einen Bon gibt es in der Gasse-Chuchi eine warme Mahlzeit.

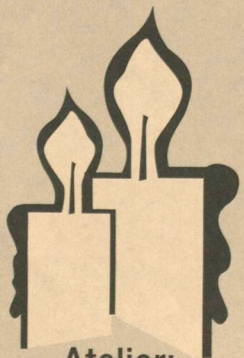
## Paradiesgässli im Fokus von ferment

Die Herbstausgabe der katholischen Zeitschrift *ferment* widmet sich mit eindrücklichen Schwarzweiss-Bildern und einfühlsamen Texten ganz dem im Maihof-Pfarrhaus beheimateten Paradiesgässli. Journalist Mathias Walther porträtiert die suchtbetroffenen Eltern mit ihren Kindern aus den verschiedensten Perspektiven.

Im Sommer erhielt die sechsmal jährlich erscheinende Zeitschrift zudem in Ebikon den Katholischen Medienpreis 2007 der Schweizer Bischofskonferenz überreicht.

gaz

## Kerzen Camenzind



Atelier:

Schachenstrasse 7  
6010 Kriens  
Tel: 041/320 15 54  
078/764 47 55

# Das Zeitalter der

Mit grossem Brimborium wurde das neue Millennium gefeiert, doch bewegt hat der Anfang des Jahrtausends kaum etwas Konkretes. Im Verborgenen hat sich aber ein Trend entwickelt, dessen gravierende Folgen und vernetzte Auswirkungen kaum abzuschätzen sind. Die Serie «Sucht und Gesellschaft» thematisiert diesmal die Macht und Anziehungskraft der synthetischen Drogen.

Der Druck, Leistung zu bringen, stets mehr zu liefern, besser zu sein und überall zu genügen, hat ein Mass erreicht, dem viele Menschen ohne die Hilfe der Pharmazie kaum mehr standhalten können. Solange es darum geht, im Alltag zu bestehen, werden viele Mittel als Hilfe akzeptiert und legal angeboten. Da dieses Verhalten von den nachrückenden Generationen geradezu verinnerlicht wurde, wird es auch selbstverständlich in der Freizeit angewandt. Die dort konsumierten Substanzen sind jedoch grösstenteils illegal oder nur sehr schwer zu-

gänglich. Da gut nicht mehr gut genug ist und schön noch schöner sein kann, wird in grossem Masse auf illegale Substanzen gesetzt und so eine immense Nachfrage geschaffen. Diese wird dank der

grossen Gewinnspannen nur allzu gerne von der Drogenmafia gestillt.

Die neuen Möglichkeiten, mit chemischen Hilfsmitteln Körper wie Geist zu beeinflussen, werden von immer mehr Menschen in vielen Varianten akzeptiert und konsumiert. Wenn wir den Blick unvoreingenommen über unsere Leistungsgesellschaft schweifen lassen, stellen wir fest, dass man sich überall auf der Welt zunehmend gern all die vielen Möglichkeiten der modernen Chemie respektive Pharmakologie zu eigen macht und nutzt.

Das verbesserte Verständnis der Wissenschaft des menschlichen Organismus lässt immer komplexere Eingriffe in die Psyche des Menschen zu, was zunehmend erfolgreich unter Zuhilfenahme chemischer-pharmazeutischer Mittel praktiziert wird. Das Wissen sowie die Massstäbe, die wir uns auf Grund der traditionellen Drogen angeeignet haben, sind nur beschränkt auf die Flut der synthetischen Rauschmittel anzuwenden.

### Drei Gruppen Rauschmittel

■ I. Altbekannte, traditionelle Pflanzendrogen wie Pilze, Mohn, Coca, Hanf und Tabak, sowie deren einfache Zubereitungen. Auch der Alkohol lässt sich in diese Gruppe eingliedern. Bis Ende des 19. Jahrhunderts, Anfang des 20. Jahrhunderts und zum Teil auch später waren unzählige Hanfpräparate, Laudanum, eine Opiumtinktur, oder der «Vinum Mariani», ein Wein mit Cocaextrakten, weit verbreitet, beliebt und gesellschaftlich etabliert.

■ II. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurden aus vielen Pflanzen die

## Prozac – Ritalin – Viagra: Ein Hoch auf die Silvester-Party

Silvester im neuen Millennium: Jane und Dan bereiten sich mit chemischer Unterstützung auf ihre Party vor.

Jane, eine Karrierefrau, startet den Tag mit dem stimmungsaufhellenden Prozac und ist schon bald im Stress, ihren Botox-Termin zu erreichen, vor dem sie sich sowieso fürchtet. Also noch schnell ein Valium und prophylaktisch etwas gegen die Schmerzen.

Danach trifft sie sich mit ihrem Freund Dan, der mit aufgepumptem Body an der Bar wartet. Eben hat er wieder Nachschub an Anabolika und Steroiden zum Muskelaufbau bekommen. Der Schwarzmarkthandel macht ihn allerdings nervös, also schnell ein Beruhi-

wirksamen Elemente extrahiert und isoliert und mit der Zeit auch Wege der synthetischen Herstellung erschlossen. Etliche dieser Präparate wurden äusserst erfolgreich als Medikamente vermarktet. So Morphinum und Kokain, die eine ganze Weile frei verkäuflich waren. Schon bald war das Interesse der Pharmaindustrie gross, sich von den Roh-

stoffen unabhängig zu machen, und es wurde nach synthetischen Alternativen geforscht. So wurden als Alternative zu Kokain nun Amphetamin, und

als Ersatzmittel für Morphinum Phentanyle oder auch das halb synthetische Methadon entwickelt. Diese Bestrebungen wurden durch die beiden Weltkriege massiv gefördert, da die Rohstofflieferungen aus den Kolonien, aber auch vielen anderen fernen Gebieten ausblieben. Der Bedarf an Schmerzmitteln wie Morphinum oder leistungssteigernden Substanzen wie Kokain war kriegsbedingt immens.

■ III. Ab den Dreissigerjahren gelang es zunehmend, neue Medikamente und psychoaktive Substanzen gänzlich im Labor herzustellen und sich vermehrt von den pflanzlichen Grundstoffen unabhängiger zu machen. Mit der Herstellung von LSD und dem Entdecken seiner Wirkung (1943) revolutionierte der Basler Chemiker Albert Hofmann, der heuer seinen 101. Geburtstag beging, die Psychopharmakologie. Mit seinem aus Mutterkorn entwickelten, und somit halbsynthetischen LSD stellte er eine unvergleichlich starke und potente Substanz her, die bis heute Massstäbe setzt. Der Wissenschaft und Pharmaindustrie wurde vermehrt klar, welche unglaubliche Möglichkeiten es geben muss, den menschlichen Körper und Geist mit chemisch-pharmazeutischen Mitteln zu beeinflussen.

### Herstellung im Labor

Solange der Grossteil der konsumierten Drogen auf natürlichen Ressourcen basiert, ist bis zum Endverbraucher meist eine Vielzahl von Menschen involviert. So sind vom einfachen Coca- oder Mohnbauern, über die lokalen Einkäufer,

zum Belohnung gönnen sich die beiden eine Zigarette und einen doppelten Cognac.

Zu Hause angekommen, sind beide nach dem stressigen Tag ein wenig träge, doch am Abend wollen sie in Form sein, es ist ja Silvester. Er entscheidet sich für eine stärkere Dosis Appetitzügler, das wird ihn wach halten. Er kennt es ja schon, ohne Unterstützung wären die langen Schichten nicht zu bewältigen. Die Karriere lässt kaum eine andere Wahl.

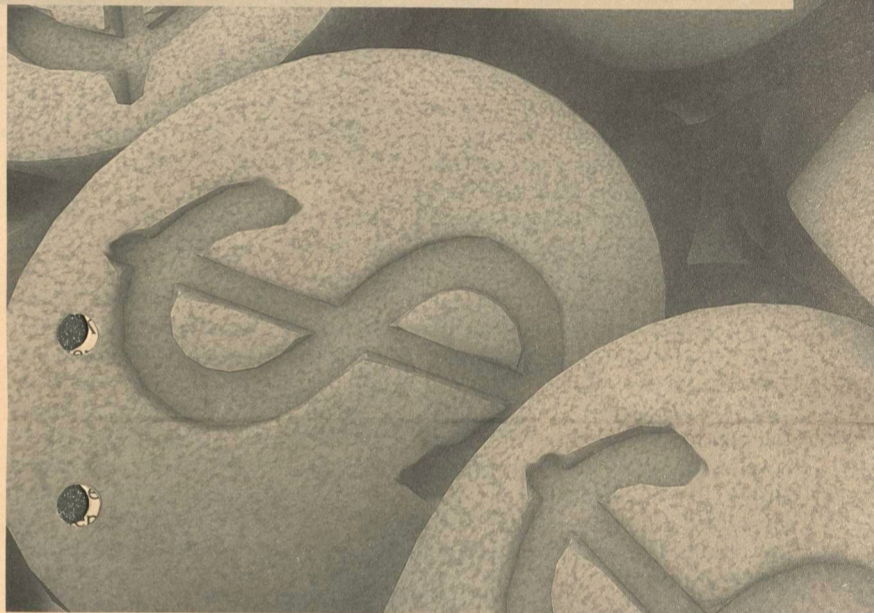
Jane bevorzugt einige Tabletten Ritalin aus der Medikamentenbox ihres Kindes. Was die Konzentration des Kindes steigern soll, hält sie, wenn sie es etwas höher dosiert, für viele Stunden auf den Beinen. Auf den Nachttisch legt sie schon die später benötigten Schlaf-

mittel und etwas gegen den zu erwartenden Kater bereit. Ehe die beiden an die Party gehen, steckt Dan noch Präservative und Viagra ein, die Muskeln haben eben ihren Preis, die Mittel Nebenwirkungen.

Ist Ihnen aufgefallen, dass alle Substanzen ganz legal von der Pharmaindustrie hergestellt werden und ein Grossteil vom Arzt verschrieben worden ist?

Wir haben jetzt nur ein Paar kurz auf ihrem Weg ins Neue Jahr begleitet. Wie der Abend der beiden weiterging und wie Milliarden anderer Menschen mit all den vielen Möglichkeiten umgehen, durch den Konsum solcher Substanzen fast wie auf Knopfdruck leistungsfähiger, entspannter, schöner oder was auch immer zu werden, lässt sich nur erahnen.

Beni



Ecstasy-Pillen gleich im Multipack: Synthetische Drogen von verschiedenster Qualität

die Veredelungsindustrie, Transporteur und den Grossverteiler bis hin zum kleinen Strassendealer und Konsumenten unzählige Möglichkeiten geboten, das Treiben durch staatliche Interventionen zu stören oder zu vereiteln.

Hier sind die neuen synthetischen Substanzen ganz anders. Obwohl der Bezug der Grundsubstanzen streng geregelt ist und eine erhebliche Hürde darstellt,

sind viele der «traditionellen» Probleme ausgehebelt. Ist die Hürde der Grundlagen-Materialbeschaffung erst einmal bewältigt, stehen dem geeigneten Chemiker, Laboranten oder ambitionierten Laien selbst mit verhältnismässig wenig Labortechnik unglaublich viele Möglichkeiten offen. In der Fachliteratur oder im Internet sind ohne Mühe hunderte Herstellungsanleitungen für eine breite Palette an psychoaktiven Substanzen zugänglich.

### Gefahren bei der Produktion

So gibt es vergleichbar zu den Indoor-Hanfplantagen kleine Untergrundlabors, die in der Lage sind, erhebliche Mengen verschiedenster synthetischer Substanzen herzustellen. Die UN spricht davon, dass 2006 weltweit 20000 Labors entdeckt und zerstört wurden.

Doch sind damit auch verschiedene Gefahren verbunden, vor allem wenn die Akteure über keine

fachlich fundierte Ausbildung verfügen. Angefangen bei der Explosionsgefahr, die beim unsachgemässen Umgang mit Lösungsmitteln gross ist, über Vergiftungen der Beteiligten durch Dämpfe bis hin zu

massiver Umweltverschmutzung beim wilden Entsorgen der giftigen Abfallprodukte. Da die Herstellung grosse Sorgfalt und Präzision erfordert, entsprechen die Ergebnisse oft

nicht exakt der gewünschten Substanz, sind nicht stabil und können toxisch werden, wenn sie es nicht bereits sind.

### 2000 Tonnen jährlich

Die UN geht bei ihren Hochrechnungen von einer jährlichen Produktion synthetischer Substanzen von etwa 480 Tonnen aus, Insider rechnen mit gut 2000 Tonnen. Bedenkt man, dass bei vielen dieser Substanzen eine Einzeldosis oft nur wenige Milligramm benötigt, ergeben sich eine unglaubliche Zahl an Einzeldosierungen. Gehen wir von 10 Milligramm pro Dosis aus, ergeben sich nach UN um die 480 Milliarden Dosen, nach Insiderangaben um die zwei Billionen...

Die Zahl derjenigen, die massiven Medikamentenmissbrauch betreiben, übersteigt jene der Heroin- und Kokainkonsumenten um ein Weites. Cannabis und andere Pflanzen sind dabei gar noch nicht berück-